Frauen uns Sucht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich: Frauen demonstrieren gegen den Krieg

ah.Seit Beginn des Golfkrieges versuchen Frauen in Zürich eine Kontinuität von Frauenaktionen gegen den Krieg aufzubauen. Mit einigem Erfolg. Vor dem Waffenstillstand zwischen den Alliierten und den irakischen Truppen fanden zwei Frauendemos mit anschliessenden Veranstaltungen statt. Die 8.März-Demo stand auch in dieser Reihe, und es soll nun Woche für Woche weitergehen. Das Konzept sieht vor, dass jedesmal eine andere Gruppe von Frauen etwas vorbereitet, mit dem Ziel, dass die Veranstaltungen jeweils von verschiedenen Organisatorinnen geprägt sind und die Vielfalt unter den bewegten Frauen aufzeigen. So besteht auch die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Herangehensweisen an das Problem Krieg zuzulassen, ohne dass in gemeinsamen Sitzungen ein Konsens über die richtige Linie gefunden werden muss. Die Verschiedenartigkeit kam bis jetzt auch deutlich zum Ausdruck. Am 22. März organisierten die Frauen der cfd-Frauenstelle zusammen mit dem Antimilitaristischen Frauenforum einen Klagemarsch, wogegen die Organisatorinnen der 8.März-Demonstration zur "Solidarität mit allen kämpfenden Frauen weltweit" aufriefen.
Frauen, die bei der Fortführung der Veranstaltungen mitarbeiten wollen, können sich bei der **cfd-Frauenstelle (01/462 82 93)** oder bei den **Lora-Frauen (01/241 59 66)** informieren.

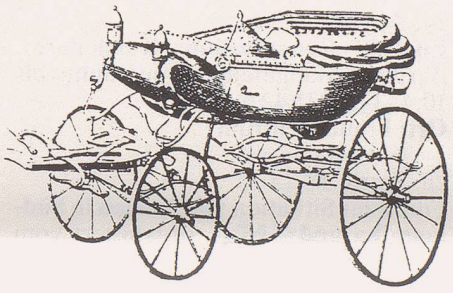
Frauenjass

Spielerinnen – endlich müsst ihr euch nicht mehr über die dümmlichen Mannsbilder auf den Jasskarten ärgern. Frauezogg hat ein Set von Frauenjasskarten kreiert. Anstelle der Visagen von König, Ober und Under strahlen euch nun Königinnen, Weiber und Amazonen entgegen. Also ab sofort: Hundert von der Rosen-Amazone.
Die Karten könnt ihr bei **Frauezogg, Postfach, 8026 Zürich** bestellen.

Frauenlobby Städtebau fordert sichere Velospuren

von Kathrin Hürzeler

Angst, ob konkret als solche wahrgenommen oder einfach als diffuses Gefühl des Unwohlseins, schränkt den Bewegungsraum und die Bewegungsfreiheit der Frauen auf allen Ebenen ein. Und leider gehört die Angst vor physischen und psychischen An- und Uebergriffen zum Alltag von uns Frauen.
Velofahrende Frauen sind heute oft doppelt bedroht. Zum einen durch den motorisierten Verkehr, zum anderen sind schlecht beleuchtete, vom motorisierten Verkehr abgetrennte Velowege und Unterführungen vor allem nachts eine Bedrohung für velofahrende Frauen. So kommt es zur paradoxen Situation, dass sich Velofahrerinnen überlegen müssen,



ob es nachts nicht "besser" ist, eine stark befahrene Hauptstrasse zu benützen, als den autofreien Veloweg zu nehmen, der durchs Niemandsland führt.
Veloverbindungen unter die Strassen zu legen, durch unübersichtliche Röhren und schlecht beleuchtete Gebiete zu führen, heisst den Teufel mit dem Belzebuben austreiben. Das städtische Velonetz darf aus diesen Gründen nicht weiter vom übrigen Verkehrsnetz getrennt werden, konkret:
– Velospuren gehören auf die bestehenden, gut beleuchteten Strassen und wo immer notwendig, müssen sie speziell gesichert werden.
– Kein weiterer Ausbau von Unterführungen, wo eine Verkehrsführung nicht auf den Hauptstrassen möglich ist, Bau von gut beleuchteten, übersichtlichen Ueberführungen.
– Aufhebung aller bestehenden Unterführungen in den nächsten Jahren.
Die "Frauenlobby Städtebau" ist eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die sich mit dem öffentlichen städtischen Raum aus der Sicht von Frauen auseinandersetzt. Das Schwergewicht der Arbeit liegt auf räumlich-städtebaulichen Aspekten, die sich jedoch vom Hintergrund der alltäglichen Gewalt gegen Frauen nicht trennen lassen. **Kontaktadresse: Frauenlobby Städtebau, Pf. 3344, 8031 Zürich.**

Frauen und Sucht

In allen Arbeitsbereichen der Suchtarbeit müssen geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt werden. So lautet das Fazit der ersten Frauenfachtagung des Vereins Schweizerischer Drogenfachleute. Wie gross das Bedürfnis ist, unter Fachfrauen verschiedene Ansätze und Modelle frauengerechter Suchtarbeit zu diskutieren, hat die hohe Teilnehmerinnenzahl gezeigt. Mehr als 200 Frauen aus den verschiedenen Bereichen der Suchtarbeit – Prävention, Beratung, Gassenarbeit und Therapie – liessen sich von vier Referentinnen von der Notwendigkeit geschlechtsspezifischer Ansätze überzeugen. In der Diskussion erarbeiteten die Fachfrauen einen Katalog von Bedingungen, die frauengerechte Suchtarbeit ermöglichen sollten: Um die Gewalt gegen Frauen und die Gefahr von HIV-Ansteckungen in der Drogenszene zu reduzieren, verlangen die Teilnehmerinnen der Tagung die Legalisierung aller Drogen. Ferner sollten in allen Arbeitsbereichen Frauenräume geschaffen werden, konkret: therapeutische Wohngemeinschaften und Beratungsstellen speziell für Frauen sowie Projekte der Ueberlebenshilfe für Frauen. Damit feministische Modelle auch in gemischtgeschlechtlichen Institutionen zum Zuge kommen und weiterentwickelt werden können, bedarf es einer paritätischen Stellenbesetzung auf sämtlichen Hierarchiestufen. Ausserdem müssen Suchtpräventionskampagnen von Fachfrauen auf geschlechtsspezifische Aspekte hin geprüft werden.

Sexistische Churer Fasnacht

Mit dem Motto "Wiiber Taxi" mokierte sich die Churer Fasnachtsvereinigung über die Forderung nach einem Frauennachttaxi. Im vergangenen Jahr hatten Frauen im Gemeinderat die Einführung eines ermässigten Nachttaxidienstes verlangt. Der Vorstoss war deutlich abgelehnt worden. Als "Furz der Frauen" bezeichnete der Vorstandspräsident der Fasnachtsvereinigung den Antrag. Wenig schmeichelhaft ist auch die Fasnachtsplakette: Eine dicke Frau sitzt mit arrogant-bösem Gesichtsausdruck in einer Rischka und treibt drohend mit erhobenem Schirm einen erbarmenswerten Mann an, der sie nach Hause schleppen muss.
Auf diese diffamierende Verspottung berechtigter Forderungen der Frauen hat eine Gruppe von Churerinnen prompt reagiert. Spontan gründeten die Frauen ein Komitee gegen das Fasnachtsmotto. Sie riefen zum Boykott des sexistischen Fasnachtsumzugs und der Fasnachtsplaketten auf. Einige Geschäfte haben ihren Aufruf befolgt und die Plaketten an die Fasnachtsvereinigung zurückgesandt.